

Inhalt

Gedanken zum Buch	15
Gedanken zur 2. Auflage	17
Geleitwort	19
1 Trauer in Palliative Care	
<i>Erika Schärer-Santschi</i>	23
1.1 Trauernde Menschen begleiten in Palliative Care	24
1.1.1 Wie können Fachpersonen im institutionellen Kontext trauernde Menschen hilfreich begleiten?	25
1.1.2 Trauerbegleitung in Palliative Care – eine integrative Aufgabe	27
1.2 Zeiten der Begleitung in Palliative Care	28
1.2.1 Die Zeit der Diagnose	29
1.2.2 Die Zeit der Krankheit	29
1.2.3 Die letzten Tage und Stunden	30
1.2.4 Vom Todeseintritt bis zur Aufbahrung	31
1.2.5 Die Zeit der Abdankung	32
1.2.6 Die Zeit danach – zurück ins Leben ohne den verstorbenen Menschen	33
1.3 Trauernde Menschen beraten und begleiten als fortführendes Angebot	35
1.3.1 Menschen in Trauersituationen beraten	35
1.3.2 Einzelpersonen in Zeiten der Trauer begleiten	35
1.3.3 Beraten – begleiten – therapieren: Abgrenzung	36
1.4 Perspektiven gelingender Trauerbegleitung in Palliative Care	38
2 Institution, Wissenschaft und Trauer	43
2.1 Trauer und Institution <i>Erika Schärer-Santschi</i>	44
2.1.1 Institutionelle Voraussetzungen	44
2.1.2 Professionelle und interprofessionelle Anforderungen	45
2.1.3 Interprofessionelle Aspekte der Institution	45
2.1.4 Konzepte praktisch umsetzen in Palliative Care	45
2.1.5 Die Gesellschaft wirkungsvoll ansprechen	46
2.2 Theoretische Grundlagen zur Trauer <i>Erika Schärer-Santschi</i>	47
2.2.1 Trauer und Wissenschaft – Theorien und Modelle <i>Hansjörg Znoj</i>	49
2.2.2 Trauer und Forschung <i>Hansjörg Znoj</i>	64
2.2.3 Märchen und Mythen zur Trauer <i>Hansjörg Znoj</i>	79
2.2.4 Trauer als sozialer Schmerz – Einblicke in die neurobiologischen Grundlagen des Trauerns <i>Diana Staudacher</i>	84

2.2.5	„Und wenn der Mensch in seiner Qual verstummt ...“ – Wege zu einer trauersensiblen Sprache <i>Diana Staudacher</i>	94
3	Abschiedskultur in der Institution	
	<i>Erika Schärer-Santschi</i>	105
3.1	Eine grundsätzliche Betrachtung	106
3.1.1	Abschiedskultur: Gemeinsame Werte und Normen	106
3.1.2	Kommunikation und Strukturen in der Abschiedskultur	106
3.1.3	Interdisziplinär zusammenarbeiten	107
3.1.4	Reflexion und Weiterbildung	107
3.1.5	Schmerzvollen Lebensübergängen Ausdruck geben	107
3.1.6	Den Abschied gestalten	109
3.1.7	Die Zeit entschleunigen	109
3.1.8	Abschiedskultur gedeiht nur gemeinsam	109
3.1.9	Wie die Abschiedskultur auf Angehörige wirkt	110
3.2	Abschiedskultur am Beispiel einer chirurgischen Station in einem Regionalspital	112
3.2.1	Pflegende begleiten Sterbende und ihre Angehörigen	112
3.2.2	Der Beginn einer Abschiedskultur	114
3.2.3	Projektskizze	115
3.2.4	Was Pflegende brauchen	115
3.2.5	Ziele und Maßnahmen	116
3.3	Was Angehörige benötigen	119
3.3.1	Fragen der Angehörigen	120
3.3.2	Die Anwesenheit Angehöriger in den letzten Tagen und Stunden	120
3.3.3	„Etwas Gutes tun“ – Ein Wunsch der Angehörigen	122
3.3.4	„Hätte ich nur ...“ – Eine „Gegengeschichte“ erzählen	124
3.3.5	Das Nachgespräch mit den Angehörigen	125
3.4	Das Pflegeteam	129
3.4.1	Leitfaden für das Pflegeteam	129
3.4.2	Gemeinsamer Rückblick und Abschluss	130
3.5	Abschiedsrituale	131
3.5.1	Rituale und was sie bedeuten	131
3.5.2	Abschiedsrituale gestalten – ein Leitfaden	133
3.5.3	Bewährte Abschiedsrituale	134
3.5.4	Kondolieren	136
3.5.5	Die Kondolenzkarte	137
3.6	Abschiedskultur in der Spitex <i>Unter Mitarbeit von Regula Lütscher und Daniel Lochbrunner</i>	139
3.7	Abschiede in der Familie – eine Abschiedskette	144
3.8	Abschiedskultur im Pflegeheim: Erfahrungen aus der Praxis <i>Susanne Aeschlimann und Franziska Schranz</i>	149
4	Ausgewählte Aspekte der Trauer	155
4.1	Trauer in der Lebensspanne <i>Erika Schärer-Santschi</i>	156
4.2	Trauer bei Kindern und Jugendlichen <i>Detlef Bongartz</i>	158
4.2.1	Trauerprozesse bei Kindern und Jugendlichen	158
4.2.2	Trauer in unserer Gesellschaft	158

4.2.3	Vom Umgang mit trauernden Kindern und Jugendlichen	160
4.2.4	Altersspezifische kindliche Entwicklung der Vorstellungen von Sterben und Tod	160
4.2.5	Systemische Aspekte der Begleitung von Kindern und Jugendlichen	163
4.2.6	Hilfreiche Begleitung der Familie	165
4.2.7	Palliative Care in der Begleitung einer betroffenen Familie	167
4.2.8	Palliative Care in der Begleitung trauernder Kinder und Jugendlicher	167
4.2.9	Zusammenfassende Leitgedanken	168
4.3	Trauer der Eltern beim Verlust eines Kindes <i>Birgit Heller</i>	170
4.3.1	Einleitung	170
4.3.2	Zur Normalität des Todes von Kindern	170
4.3.3	Um Kinder trauern – ein modernes Phänomen?	172
4.3.4	Zur besonderen Problematik des frühen Todes von Kindern	173
4.3.5	Trauernde Mütter, trauernde Väter	174
4.3.6	Kinder begegnen dem Tod	174
4.3.7	Religiosität/Spiritualität angesichts des Todes von Kindern	175
4.4	Trauer und Demenz <i>Christian Metz</i>	177
4.4.1	Menschen mit Demenz und ihre Zu- und Angehörigen als trauernde Menschen	177
4.4.2	Trauer bei Demenz muss erst erkannt werden	179
4.4.3	Verluste irritieren vielfach – oder bleiben unbemerkt	180
4.4.4	Angehörige als Mittrauernde wahrnehmen und unterstützen	181
4.4.5	Synchrone Demenzbetreuung und Trauerbegleitung	182
4.4.6	Unterschiedlich betroffen – Die verschiedenen Gesichter der Trauer	182
4.4.7	Zeitgerechte Ansatzpunkte zur Unterstützung pflegender Angehöriger	184
4.4.8	Fragen an unser Menschenbild und soziales Engagement	184
4.5	Der Tod und die Trauer – Gender-Aspekte <i>Birgit Heller</i>	188
4.5.1	Einleitung	188
4.5.2	Der Tod hat ein Geschlecht	188
4.5.3	Trauer ist weiblich – Trauer als Aufgabe und Talent der Frau	191
4.5.4	Trauer als Schwäche und Gefahr	191
4.5.5	Frauentrauer und Männertrauer	193
4.6	Trauer und Schuld <i>Chris Paul</i>	196
4.6.1	Schuld wird zugewiesen	196
4.6.2	Richtungen von Schuldvorwürfen	198
4.6.3	Bedürfnisse, die sich in Schuldzuweisungen ausdrücken	198
4.6.4	Normative Schuldzuweisungen	199
4.6.5	Normativen Schuldvorwürfen begegnen	200
4.6.6	Vergebung und Bestrafung	201
4.6.7	Versöhnung	201
4.6.8	Instrumentelle Schuldvorwürfe	201
4.6.9	Instrumentellen Schuldvorwürfen begegnen	202
4.6.10	Schuldvorwürfe als Ventil oder Platzhalter	203
4.6.11	Schuldvorwürfe als Erklärung	203
4.6.12	Schuldvorwürfe zur Herstellung von Verbindung	203
4.6.13	Schuldvorwürfe zur Herstellung von Handlungsfähigkeit	204
4.6.14	Schuldvorwürfe als Lebensmuster	204

4.6.15	Zusammenfassung	204
4.7	Trauer und Religion <i>Birgit Heller</i>	206
4.7.1	Einleitung	206
4.7.2	Trauererleben und Trauerverhalten	206
4.7.3	Funktionen von Trauerriten	207
4.7.4	Traueruniversalien und spezifische Formen	209
4.7.5	Verlust der Riten und neue Ritualkultur in der Moderne	210
4.7.6	Orientierung um den Preis der Normierung	211
4.8	Trauer und Spiritualität <i>Matthias Mettner</i>	214
4.8.1	Das Gewicht des Seelischen	214
4.8.2	Spiritualität – Religiosität	215
4.8.3	Gesundheitsfaktoren – Kohärenzsinn – Spiritualität – Vertrauen	215
4.8.4	„Selig sind die Trauernden, denn sie werden getröstet werden“	218
4.8.5	Der Tod als Verwandlung in ein neues Leben	218
4.8.6	„Ihr/Sein Andenken sei uns zum Segen“ – Die Gemeinschaft der Lebenden und Toten	219
4.8.7	Das Heilige und Heilende im Leben – Die tröstende Kraft von Ritualen	220
4.8.8	„Sprache ist Hoffnung, gehört zu werden“ – Von der Kraft des Betens	221
4.8.9	Erfahrungen, die uns „tiefer ins Leben eindrücken“	222
4.8.10	Weil wir ohne die Hoffnung nicht leben können	223
4.9	Trauer und Seelsorge – Verbürgtes Vertrauen <i>Jaqueline Sonego Mettner</i>	225
4.9.1	Seelsorge beim Abschied von einem verstorbenen Menschen	225
4.9.2	Das seelsorgerliche Gespräch als Oase der Ruhe	225
4.9.3	Erzählen und Ordnen	226
4.9.4	Würdigen	226
4.9.5	Letzte Wünsche	227
4.9.6	Raum für das Göttliche	227
4.9.7	Beten und Betten beim Abschied am Grab	227
4.9.8	Abschiedsgottesdienst – Was tröstet?	228
4.9.9	Leitende Fragen – respektvoll gestellt	228
4.9.10	Was bleibt?	229
4.9.11	Seelsorge mit trauernden Menschen	229
4.9.12	Mut zur Trauer	230
4.9.13	Schmerzlich und kostbar zugleich	230
4.10	Trauer und Trost – „Durchnässt bis auf die Herzhaut“ <i>Matthias Mettner</i>	232
4.10.1	Trauern ist der halbe Trost	233
4.10.2	Trost aus dem Ausdruck der Untröstlichkeit	234
4.10.3	Trost aus der Klage und dem Aufbegehren	234
4.10.4	Trost aus der Erfahrung, was das Leben wirklich trägt	234
4.10.5	Trost und Würde der Sprache	235
4.10.6	Trost aus der Gabe der Tränen und der „Grünkraft des Weinens“	236
4.10.7	Trost aus menschlichem Beistand	236
4.10.8	Trost aus dem Geheimnis des Schmerzes	237
4.11	Antizipatorische Trauer <i>Barbara Steffen-Bürgi</i>	239
4.11.1	Ausgangslage	239

4.11.2	Theoretische Grundlagen – Verständnis und Bedeutung des Konzepts	239
4.11.3	Phänomenologie der antizipatorischen Trauer	240
4.11.4	Psychosoziale Reorganisation	240
4.11.5	Balancieren mit widersprüchlichen Anforderungen	241
4.11.6	Mit der Veränderung ringen	241
4.11.7	Merkmale der antizipatorischen Trauer	242
4.11.7	Unterstützende Interventionen palliativer Praxis	242
4.11.8	Zusammenfassende Überlegungen	243
4.12	Aberkannte Trauer <i>Chris Paul</i>	245
4.12.1	Anerkannte und aberkannte Trauer	245
4.12.2	Aberkannte Beziehungen	246
4.12.3	Aberkannte Verluste	247
4.12.4	Tabuisierte Todesursachen	247
4.12.5	Aberkannter Trauerausdruck	248
4.12.6	Aberkannte Trauerfähigkeit	249
4.12.7	Aberkannte Trauer durch berufliche Rollenzuschreibungen	249
5	Konkrete Unterstützungsangebote und die Erfahrung der Trauernden	
	<i>Erika Schärer-Santschi</i>	253
5.1	Einzelbegleitung – Das Drei-Sequenzen-Konzept	254
5.2	Ein Begleitkonzept für Gruppen <i>Erika Schärer-Santschi</i>	257
5.3	Erfahrungsbericht <i>Andrea Kuslys, Mutter von Julia, Lara und Flavia</i>	259
5.4	Selbsthilfegruppen <i>Erika Schärer-Santschi</i>	265
5.5	Erfahrungsberichte verwaister Eltern <i>Regenbogen Schweiz, Selbsthilfevereinigung „Leben mit dem Tod eines Kindes“</i>	266
5.6	Musik, die tröstende Schwester der Trauer – Ein Erfahrungsbericht Persönliche Erfahrungen und Reflexionen	270
5.7	Kommentar einer Musiktherapeutin zum Erfahrungsbericht	274
5.8	Eine Schreibwerkstatt für Trauernde <i>Esther Spinner</i>	277
5.9	Das Trauercafé <i>Erika Schärer-Santschi</i>	280
5.10	Trauer im Internet <i>Erika Schärer-Santschi</i>	281
5.11	Nichtreligiöse Gedenkfeiern <i>Eugen Bütler</i>	282
5.12	Der Thanatologe <i>Daniel Lochbrunner</i>	284
6	Interview mit Dr. Colin Murray Parkes	
	<i>Erika Schärer-Santschi</i>	287
6.1	Einleitung	288
6.2	Interview mit Dr. C. M. Parkes	289

7	Zusammenfassung <i>Erika Schärer-Santschi</i>	299
7.1	Was Trauernde als hilfreich erleben	300
7.2	Was macht Angebote hilfreich?	302
7.2.1	Einzelbegleitungen	302
7.2.2	Gruppenangebote	303
7.2.3	Informations- und Beratungsangebote	303
7.2.4	Trauern kann dauern – Ein spontanes (Trauer-)Frühstücksgespräch	304
	 Anhang	 307
	Bundesverband Trauerbegleitung e.V. (Deutschland)	308
	Bundesarbeitsgemeinschaft Trauerbegleitung (Österreich)	309
	Verein für Krisen- und Trauerbegleitung (Schweiz)	310
	Verzeichnis der Autorinnen und Autoren	311
	Palliative Care im Verlag Hogrefe	314
	Sachwortverzeichnis	315